

Vorwort

Alle Religionen der Welt befassen sich mit einem einzigen Thema, das uns Menschen bewegt, egal welcher Hautfarbe und Rasse. Es ist die Frage:

WESHALB BIN ICH HIER?

Und alle Religionen versuchen, darauf Antworten zu geben. So verschieden die Antworten auch sind, alle beinhalten diese Botschaft:

ES IST KEIN ZUFALL, DASS WIR LEBEN. DAS LEBEN HAT EINEN SINN.

Weshalb gibt es verschiedene Religionen und nicht eine einzige? Ich versuche mich mit einer Antwort: Menschen und Kulturen sind verschieden, folglich sind es auch die Religionen. Die religiösen Zeremonien sind der jeweiligen Kultur angepasst und wollen dem Leben der Menschen einen Sinn und damit eine Richtung geben. Im Denken des aufgeklärten Menschen sind die Religionen gleichberechtigt. Eine jede erfüllt ihren Zweck auf unterschiedliche Weise. Niemand hat ein Recht, seine eigene Religion einem anderen Menschen oder einer Menschengruppe als die vermeintlich bessere bzw. wahre aufzuzwingen. Demut und Ehrfurcht vor dem Leben verbieten das. Alle fünf Weltreligionen achten das Leben und verbieten das Töten – eine Weisheit, welche die Menschen im eigenen Dasein selbst als richtig erkennen.

Zu allen Zeiten haben religiöse Ziele als Vorwand gedient, um Macht über Menschen zu gewinnen und diese skrupellos auszuüben. Religionskriege sind in Wahrheit ein getarntes Ringen um weltliche Ziele, also um Macht, Geld und Einfluss. Wer unter dem Banner der Religion auf das Schlachtfeld zieht, missbraucht den Glauben und schadet ihm. Und doch: Blutvergießen und Terror werden auch heute immer wieder mit religiösen Motiven gerechtfertigt.

Gute Ideen in den Dienst böser Absichten zu stellen, ist das ergebnis machtpolitischer Erwägungen, auch dies sollte man wissen. Nicht nur der Islam droht mit einem „Heiligen Krieg“, auch das Christentum kann die Zeiten des blutigen „Religionsimperialismus“ (Kreuzzüge) und der brutalen Menschenverfolgung (Hexenprozesse) nicht aus seiner Geschichte fortstreichen.

Besonnenheit tut not. Wir Menschen sind in einem gleich: unser Leben ist verletzlich und vergänglich, und dieses Wissen bereitet Unbehagen, ja Angst. Unser Planet mit allem Lebendigen ist fragil; die Zeitspanne, die wir auf Erden verbringen, ist beschränkt.

Der Schuilunterricht sollte nichts unversucht lassen, den Kindern klar zu machen: Religion ist Hilfe, ist Stütze, bildet die Grundlage für die Kultur der Völker. Deshalb brauchen wir den Glauben und die Kirchen. Die Zweckentfremdung der Religion und das dadurch entstehende Leid dürfen wir nicht zulassen. Immer sind es fanatische Minderheiten, die den Eindruck erwecken wollen, als stünden alle Gläubigen hinter (unheiligen) Extremen. Wahr ist dagegen: die meisten Menschen wollen ihre Religion friedlich ausüben. Wir schließen uns ihnen an. Möge dieses informative Heft ein wenig zu Toleranz und Frieden beitragen. Das hoffe ich von Herzen.

Karin Pfeiffer